



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

**Bona, Giovanni**

**Nürnberg, 1729**

Das 6. Cap. Von der Zucht und Mäßigung der äusserlichen Sinnen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

auch mit frölichen / und zugeneigtem Gemüth  
angreifen können. So viel ist es daran gele-  
gen / sich auch ein einzigesmal heldenmüthig  
überwinden.

Im Stier- und Thier-Gesecht must  
du dich stättig üben /  
Was seynd die Laster sonst als lau-  
ter wilde Thier?  
Drum siehe was du fürchtest / und  
was du mehr thust lieben /  
Was deine gröste Freud / was dich  
zur Trauer führ?  
Hast du nicht alle vier von Kampf-  
Platz abgetrieben /  
So halten sie den Platz / und wei-  
sen dir die Thür.

---

Das sechste Capitel.

Von der Zucht / und Mäßigung der  
äusserlichen Sinnen.

**A**ldieweilen durch die Augen denen La-  
stern pfeget der Weg geöffnet zu  
werden / so seynd wir schuldig diese  
gleich abzuwenden von aller / auch augenblick-  
licher Anschauung eines Dinges / welches uns  
zum Sünden anreizen / oder von der Voll-  
kommenheit abziehen kan / gleichsam mit einer  
solchen

solchen Behutsamkeit/ und Geschwindigkeit/ als  
 wie jemand von einem frantzlichen / und mit  
 der Pest angesteckten Ort zu fliehen beginnt.  
 Das Aug aber ist dreyerley / mit welchem wir  
 die erschaffene Dinge beschauen. Das erste  
 ist das lebendige und leibliche / wann der  
 Mensch nur allein aus der sinnlichen Gestalt  
 und Schönheit eines Dinges sich erlustiget  
 also / daß er in der äußerlichen Gestalt ver-  
 harret / und nichts anders betrachtet. Das  
 andere ist das natürliche Aug / wann aus der  
 Zusammensetzung und Schönheit der angesehen-  
 nen Sach der Verstand erwecket wird / ihre Na-  
 tur / und Eigenschafften zu erforschen. Das  
 dritte Aug ist das Christliche / wann von An-  
 schauen der Geschöpfen unser Gemüth sich zu  
 dem Schöpffer erhebet / und in seiner Lieb-  
 entzündet wird. Mit diesem Aug schauet ein  
 Christglaubiger alle Dinge an / damit er  
 durch diese sichtbare Ding / zu denen unsicht-  
 baren aufsteige / der da die wahre Schönheit  
 ist / von welchem / als von einem Brunnquell  
 alle Bäche der erschaffenen Schönheit ent-  
 spriessen und herfließen / dann er ist / der da  
 warhafftig ist / und in welchem alle Ding  
 warhafftig seyn / weilen sie in sich selbst nichts  
 als Schatten seyn / zu Grund gehen und eigent-  
 lich nichts seyn. Das Leben der Sinnen aber  
 hanget allein von denen Dingen / welche ihnen  
 in

in die Sinn fallen / und vorgetragen werden; also bestehet das Leben der Augen in der Anschauung der Dingen / das Leben der Ohren in des Klangs / und Gesanges Ubereinstimmung / wann nemlich das Angesicht sich in Anschauung eines schönen Dings erlustiget / oder das Gehör sich erfreuet in guter Vereinigung der Stimmen / und des Orgelklangs. Aus diesen folget nun / das der Sinnen Tod in nichts anders bestehe / und nichts anders sey / als eine Absönderung von allen diesen / in welchen ihr Leben bestellet ist. Nichts ist aber schädlicher einem Christen als das Leben der Sinnen / dann weilen die Eigenschaften der Seelen der Einbildung / diese aber denen Sinnen des Leibes unvermeidlich angebunden seyn / so wird gleich die Einbildung von denen Sinnen bewegt / diese verführt / und verändert die Würckung der Vernunft / und ziehet den Willen / damit er denen bösen Belustigungen beyfall gebe; welches Ubel anders nicht kan verhütet werden / es sey dann / daß die Sinn von denen schädlichen Wollüsten entzogen werden. Es kan ferner der Tod der Sinnen ( von welchen die Red ist ) auf zweyerley Weiß geschehen; nemlich : Natürlich / und sittlich; natürlicher Weiß geschiehet es / wann der Sinn völlig von seinem Entgegen Satz abgezogen wird /

M

gleich.

gleichwie wann die Augen von aller auch nicht  
schädlichen Schönheit abgewendet werden / oder  
die Ohren verschlossen werden / allen auch nicht  
bösen Reden oder ergötzlichen Gesängern; sie  
lich / wann der Sinn nicht von der Sache selbst  
sten / sondern von dem Genuß derselben entzogen  
wird / wann nemlich das Aug zwar sieht / aber  
das Ohr höret / aber von denen gesehenen  
und gehörten Dingen alles Wohlgefallen entzogen  
gezogen wird. Der erste Tod / oder die Ab-  
sönderung ist sicherer und leichter als der and-  
re / wann er mit Bescheidenheit vollbracht  
wird; dann es ist leichter / alle Gelegenheit der  
bösen Belustigung zu vermeiden / als die  
Mäßigung in derselben beobachten. Der  
andere ist einer grossen Gefahr unterworfen /  
dann die Reizung der Sinnen haben eine gro-  
sse Gewalt / und wegen dem Beyfall / und Bey-  
stimmung der Seelen Kräfte tringen und unter-  
drücken sie ganz leicht die Seele zu fleisch-  
lichen Wollüsten; beynebens weilen wir in der  
Jugend auf nicht unterlassen haben / dem  
Sinnen zu schmeicheln / obschon wir hernach  
erkennen / wie vergänglich und eitel ihre Be-  
lustigung seyn / und was vor einen grossen  
Schaden sie der Seelen beybringen /  
bleiben doch die von ihnen gefasste Meinun-  
gen / und fest eingedruckte Bildnissen /  
sie endlich nach langer Übung der Betrach-

tungen / und durch wiedrige Würckungen  
 verschwinden / und statt diesen feste und be-  
 ständige Grund= Satz des Christlichen Les-  
 bens eingepflanzet werden. Gott ist ja ein  
 Geist / und zwar der allerreinsten / zu wel-  
 chem niemand einen Zutritt hat / es sey dann /  
 daß die Wolcken der Einbildungen zerstöret  
 werden / und bis der Leib und die Sinnen  
 selbst durch einen unaufhörlichen Gebrauch  
 der Casteyung / und Abtödtung gleichsam  
 Geistlich / und in einen Geist verkehret wer-  
 den.

Laß nicht die Sinne dein / und Aus-  
 gen herum schiessen /  
 Auf lauter eitle Ding / die Fenster  
 muß verschliessen /  
 Sonst steigt der Tod hinein / und  
 giebt in jungen Jahren /  
 Der Seel / und Leib den Rest ; diß  
 haben viel erfahren.

